

ZEITGEMÄßE ANBETUNGSMUSIK



BIBLISCHE PRINZIPIEN
— FÜR —
GEMEINDEMUSIK

DIENT IHRE ANBETUNGSMUSIK DEM EVANGELIUM?

JOHN F.
MACARTHUR

1. Auflage 2017

© 2017 by Verlag VOICE OF HOPE
Eckenhagener Str. 43 · 51580 Reichshof-Mittelagger
Übersetzung: Lars Kilian
Bearbeitung und Satz: Verlag Voice of Hope

Bestell-Nr.: 875.423
ISBN 978-3-947102-23-5

Entnommen aus dem Buch:

»Es ist nicht alles Gold was glänzt« beim CLV-Verlag

© Crossway Books, USA

Originaltitel: Solid Rock? What the Bible Says about Contemporary Worship Music

WAS DIE BIBEL ZU ZEITGENÖSSISCHER ANBETUNGSMUSIK SAGT

Vor kurzem arbeitete ich an einer Buchreihe über die schönsten Choräle des christlichen Glaubens mit.^[1] Meine Aufgabe bei dem Projekt bestand darin, von jedem ausgewählten Lied eine Zusammenfassung des Lehrinhalts zu schreiben. Es war eine faszinierende und aufschlussreiche Aufgabe, die mich veranlasste, mich tiefer als je zuvor in das reiche Erbe christlicher Choräle zu versenken.

Während ich die Geschichte dieser Lieder recherchierte, wurde mir erneut bewusst, dass sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein tiefer Wandel in der Gemeindemusik vollzogen hat. Es wurden praktisch überhaupt keine Loblieder mehr geschrieben. Sie wurden durch »Evangeliumslieder« ersetzt – Lieder mit generell leichterem Lehrinhalt, mit kurzen Strophen, denen ein Refrain, ein Kehrreim oder ein gemeinsamer Schlussvers folgte, der nach jeder Strophe wiederholt wurde. Evangeliumslieder waren in der Regel evangelistischer als Loblieder. Der wesentliche Unterschied lag darin, dass die meisten Evangeliumslieder Ausdruck persönlicher Erfahrungen waren und sich an eine Zuhörerschaft von Menschen richteten; die meisten der klassischen Choräle hingegen waren Loblieder, die sich direkt an Gott richteten.

1 John MacArthur, Joni Eareckson Tada, Robert und Bobbi Wolgemuth, *Great Hymns of Our Faith: O Worship the King* (Wheaton: Crossway, 2000), *O Come, All Ye Faithful* (2001), *What Wondrous Love Is This* (2002), und *When Morning Gilds the Skies* (2002).



EIN NEUES LIED

Stil und Form des Evangeliumsliedes wurden direkt den beliebten Musikstilen des späten 19. Jahrhunderts entlehnt. Im Allgemeinen wird meist Ira D. Sankey als Vater des Evangeliumsliedes bezeichnet. Er war ein begabter Sänger und Liederdichter, der im Kielwasser von D. L. Moody berühmt wurde. Sankey war Solist und musikalischer Leiter bei Moodys evangelistischen Feldzügen in Amerika und Großbritannien.

Sankey wollte einen Musikstil, der einfacher, populärer und für die Evangelisation geeigneter sein sollte als die klassischen Choräle. Also begann er, Evangeliumslieder zu schreiben – meist kurze, einfache Liedchen mit Kehrreimen im Stil der Volksmusik seiner Zeit. Sankey sang jeweils die Strophen als Solo, und die Versammlung sang beim Refrain mit. Obwohl Sankeys Musik zu Beginn einige Kontroversen hervorrief, setzte sich die Form weltweit beinahe sofort durch, und bereits im frühen 20. Jahrhundert wurden in die modernen Liederbücher nur äußerst wenig neue Choräle aufgenommen. Die meisten neu geschriebenen Lieder waren Evangeliumslieder im von Sankey eingeführten Stil.

Es ist bemerkenswert, dass sich sogar in den meisten heutigen Liederbüchern nur ein einziger Choral befindet, dessen Copyright-Datum nach 1940 liegt, nämlich »Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte ...«.^[2] Und dieses Werk als einen Choral des 20. Jahrhunderts zu bezeichnen, geht ein bisschen weit. »Du großer Gott« folgt nicht wirklich dem Muster des klassischen Choral. Es hat einen Refrain, und das ist eher charakteristisch für Evangeliumslieder als für Choräle. Außerdem stammt es noch nicht einmal wirklich aus dem 20. Jahrhundert. Die ersten drei Strophen wurden im Original 1886 von einem bekannten schwedischen Pastor, Carl Boberg,

2 Seit 1940 wurden selbstverständlich viele neue Choräle geschrieben und veröffentlicht. Aber keiner von ihnen ist in das Standardliedgut der Gemeinden übergegangen.

geschrieben; kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden sie vom britischen Missionar Stuart Hine ins Englische übersetzt. Er fügte auch die vierte Strophe hinzu; diese Strophe ist die einzige in der beliebten englischen Fassung des Liedes, die tatsächlich im 20. Jahrhundert geschrieben wurde.^[3]

Mit anderen Worten: Seit mehr als siebenzig Jahren ist das bekannte Gemeindemusik-Repertoire praktisch um keine neuen Loblieder mehr erweitert worden. Das spiegelt die Tatsache wider, dass nur sehr wenige wahre Loblieder von dauerhafter Qualität geschrieben werden.

Meine Bemerkungen sind keineswegs als verallgemeinernde Kritik gegen Evangeliumslieder gemeint. Viele bekannte Evangeliumslieder sind wunderbare Ausdrucksformen des Glaubens. Obwohl Ira Sankeys bekanntestes Lied »Neunundneunzig der Schafe lagen schon auf des Himmels Weide dort« heute fast nicht mehr in Gemeinden gesungen wird, war es zu Sankeys Zeit ein Schlager. Er improvisierte die Musik bei einer von Moodys Massenevangelisationen in Edinburgh aus dem Stegreif und verwendete dabei den Text eines Gedichts, das er am selben Nachmittag aus einer Glasgower Zeitung ausgeschnitten hatte. Dieser Text von Elizabeth Clephane ist eine schlichte und bewegende Bearbeitung des Gleichnisses vom verlorenen Schaf aus Lukas 15,4-7.^[4]

Ein beständigerer Favorit aus dem goldenen Zeitalter der Evangeliumslieder ist »Grace Greater Than Our Sin« (»Gnade größer als unsere Sünde«).^[5] Dieses Lied feiert den Triumph der Gnade über unsere Sünde. Der Refrain ist recht bekannt:

*Grace, grace, God's grace,
Grace that will pardon and cleanse within;*

3 Robert K. Brown und Mark R. Norton, *The One Year Book of Hymns* (Wheaton: Tyndale House, 1995).

4 J.C. Pollock, *Moody: A Biographical Portrait of the Pacesetter in Modern Mass Evangelism* (New York: Macmillan, 1963), S. 132-133.

5 Geschrieben von Julia H. Johnston (Musik von Daniel B. Towner).

*Grace, grace, God's grace,
Grace that is greater than all our sin!*

*Gnade, Gnade, Gottes Gnade,
Gnade, die vergibt und innerlich reinigt;
Gnade, Gnade, Gottes Gnade,
Gnade, die größer ist als all unsere Sünde!*

Lieder wie dieses haben die Ausdrucksformen des Glaubens der Gemeinde bereichert.

Offen gesprochen sind jedoch viele der klassischen Evangeliumslieder inhaltlich furchtbar schwach im Vergleich zu den Lobliedern, die in früheren Generationen gesungen wurden. Der Aufstieg des Evangeliumsliedes verdeutlicht, dass man damals allgemein damit begann, objektive Lehrwahrheiten zu vernachlässigen und stattdessen subjektive persönliche Erfahrungen zu betonen. Der sich verlagernde Schwerpunkt beeinflusste klar den Inhalt der Lieder. Es ist bemerkenswert, dass einige der typischen Evangeliumslieder genauso banal und bedeutungslos sind wie alles, worüber sich die strengen Gegner der heutigen zeitgenössischen christlichen Musik jemals mit Recht beschweren könnten.

Tatsächlich müssen traditionalistische Kritiker, die zeitgenössische Musik allein aufgrund ihres zeitgenössischen Stils angreifen, ihre Argumente nochmals durchdenken – vor allem diejenigen, die meinen, je älter Musik sei, umso besser sei sie auch. Verstehen Sie bitte, dass mein Anliegen vor allem mit dem Inhalt zu tun hat, nicht nur mit dem Stil.^[6] Wenn man sich allein nach dem Text richtet, sind manche beliebten Lieder im alten Stil sogar noch anstößiger als das moderne Zeug. Ich kann mir eigentlich kein zeitgenössisches Lied vorstellen, das banaler wäre als das beliebte alte Lied »Ich geh in den Garten allein« (Originaltitel: »In the Garden«).

6 Ich bin der Meinung, dass der Stil für den Inhalt angemessen sein muss. Aus diesem Grund würde ich mancher zeitgenössischer christlicher Musik aufgrund des Stils widersprechen. Aber mein hauptsächliches Anliegen – und darum geht es in diesem Artikel – ist der Inhalt, nicht der Stil.

*1. Ich geh in den Garten allein,
meinem Heiland dort zu begegnen;
und ich höre schon
Seiner Stimme Ton,
Er wird mich sicher segnen.*

*Refrain:
Und Er geht mit mir,
und Er spricht mit mir,
und Er sagt mir: Kind,
du bist Mein! Jeder Augenblick
ist ein wahres Glück;
es könnte nichts sel'ger sein.*

*2. Er spricht, sein melodisches Wort
ist so süß; die ganze Welt schweiget.
Selbst der Vogelsang,
er verliert den Klang –
mein Herz sich vor Ihm neiget.*

*3. Gern blieb' ich im Garten bei Ihm,
bis mich schon die Dämm'ung umhüllet;
doch Er heißt mich geh'n,
und ich soll's versteh'n,
Er all mein Sehnen stillet.^[7]*

Der Text dieses Liedes sagt nichts aus, was wirkliche Bedeutung hat; und was er aussagt, ist nicht ausdrücklich christlich. Es ist ein rührseliges kleines Gedicht von den persönlichen Erfahrungen und Gefühlen eines Menschen – und sogar dabei ist die Botschaft recht leichtfertig und mehrdeutig. Während die klassischen Choräle Gott verherrlichen sollten, verherr-

7 Text von C. Austin Miles (1868-1946).

Toleranz und Offenheit für alle Trends sind heutzutage angesagt, und das bleibt nicht ohne Auswirkungen. Als Konsequenz daraus entsteht eine große Verwirrung und zunehmende Kompromissbereitschaft, die wiederum zu Spaltungen in den Gemeinden führt.

Was sind die Ursachen vieler Zerwürfnisse?

Aufgrund häufig armseliger Predigten oder wegen falscher Grundsätze für den Gemeindedienst, leiden viele Gemeinden unter mangelnder Fähigkeit, die wahre, biblische Lehre von Irrlehren zu unterscheiden. Was die Sache noch komplizierter macht: Viele Gläubige haben unterschiedliche Meinungen über wichtige Themen, wie z.B. über die Musik in der Gemeinde. Worauf gründen sich unsere Ansichten darüber?

- Sollten in der Gemeinde nur Choräle gesungen werden?
- Dürfen es auch moderne Lobpreislieder sein?
- Sollte es da eine Ausgewogenheit geben?
- Durch welche biblischen Prinzipien werden diese Maßstäbe festgelegt?

Der bekannte Autor und Bibellehrer John F. MacArthur macht in dieser Broschüre über das oft kontrovers diskutierte Thema der zeitgenössischen Anbetungsmusik deutlich, welche Prinzipien uns die Bibel für Gemeindemusik darlegt.

VOICE OF HOPE

ISBN 978-3-947102-23-5



9 783947 102235